

Urtümliche Alpfeste in Lungern**«D Lenä» und «dr Jakob»**

**Jedes Jahr um Sankt Magdalena (22. Juli) wird auf der Alp Chrummelbach das Alpfest «d Lenä» abgehalten. Drei Tage später, am 25. Juli, ist das Fest des hl. Jakobus, an dessen Namenstag «dr Jakob» auf der Alp Breitenfeld gefeiert wird.**

Im Laufe der Zeit wurden die Alpfeste auf den Sonntag verlegt und der Jakob wird öfters wegen des Brünigschwingets verschoben. An «Lenä und Jakob» wird bei den Kapellen Gottesdienst gehalten und nach der kirchlichen Feier wählen die Äpler ihre Beamten. Alpkapellen haben eine eigene Ausstrahlung, auch etwas Beruhigendes, ja Tröstliches. Ein Hauch von Jahrhunderten empfängt einen, wenn man eintritt. Im leicht muffigen Geruch leben tausend Gebete, Nöte und Freuden auf.

Wer kniete schon zu stiller Stunde in den abgewetzten Bänken? War es der Vater, Grossvater, waren es die Urahnen? Leben sie hier in deinen Gebeten weiter? Es sind kostbare Minuten, die man hier in Stille erleben kann, und jeder nimmt auf seine Art etwas ins Vorzeichen hinaus.

**Maria Hilf in Chrummelbach**

Die Kapelle in Chrummelbach ist auf den Titel «Maria von der immerwährenden Hilfe» geweiht. Das Altarbild ist eine Kopie des



*Das Alpfest «d Lenä» auf Chrummelbach. Dieses Jahr wird es genau am Tag der Kapellpatronin St. Magdalena (22. Juli) gefeiert.*

*(Bilder: Hanny Sutter)*

Mariahilfbildes, das von Lukas Cranach dem Älteren im Jahre 1516 in Wittenberg, kurz vor seinem Übertritt zum neuen Glauben, gemalt worden ist. Das Madonnenbild wurde immer und immer wieder kopiert und fand vor allem hundert Jahre später, als die Türken gegen das Abendland anstürmten, eine grosse Verbreitung. Die Madonna mit dem Schleier wurde zum Gnadenbild und zum beliebtesten Marienbild diesseits der Alpen. So fand es auch den Weg in die Kapelle von Chrummelbach. Chrummelbach ist nicht ein bekannter Wallfahrtsort. Aber für Äpler und Wanderer ist sie ein Kleinod, eine Oase des Friedens.

**Um 1740 erbaut**

«Im Jahre 1749 hat Ratsherr Johann Joseph Ming mit Gutheissung deren Gemeinden zu Lungern, in der Alp Chrummelbach eine Capellen aus eigenen Kösten aufbauen lassen und dieselbe bis zu seinem seligen Absterben, in allem was nothwendig war, erhalten», ist im Buch zur Pfarreigeschichte von Lungern nachzulesen. Gemäss Forschungen und Angaben von Pfarrer Josef Halter wurde die Kapelle bereits anfangs der vierziger Jahre des 18. Jahrhunderts erbaut.

Eine Stiftung wurde erst später von den Nachkommen des Erbau-

ers erstellt und mit einem Gesamtkapital von 150 Gulden ausgestattet. Aus dem jährlichen Zinsertrag sollen dem jeweiligen Lungerner Pfarrer 1 Gulden und 35 Schilling ausgehändigt werden. Dieser hat dafür besorgt zu sein, dass alljährlich am St.-Magdalenen-Tag in der Alpkapelle eine hl. Messe mit Predigt gehalten wird.

### «Maria zum Schnee»

Neben der kleinen, aber sehr schmucken Kapelle auf Breitenfeld ducken sich die Alphütten wie ein kleines Dörfchen zusammen. Wer im Vorzeichen der Kapelle steht, kann einen wunderschönen Blick über die Alp bis hinüber zur Wetterhorngruppe und einer langen Kette von Bergriesen genießen.

### Ein Lungerner Künstler

Alt und klein ist die Kapelle «Maria zum Schnee». Sie wurde 1729 zur Abwendung von Viehseuchen erbaut, nachdem vorher während drei Sommern über hundert Kühe «Krankheiten und bösen Suchten» zum Opfer gefallen waren. Diese Entstehungsgeschichte hat der Lungerner Ortspfarrer Johann Beat Ming (1719–1743) in seiner Zeichnung «Von der Capellen zu Breitenfeld» überliefert. Zum Bau selber berichtet der Chronist: «In der undern Alp Dundel ist ein Kalch gebrannt worden, welchen



*Turm der Kapelle «Maria zum Schnee» auf der Alp Breitenfeld.*

härnach die Aelpler hinaufgetragen. Bey Erbauung dieser Capellen haben sich gegen Maria, der würdigsten Mutter Gottes, sehr verdient gemacht alle jungen Äplerknaben als welche so vill Kalch, Sand, Holtz, Stein etc. alles und alles auf ihren Schultern hinzugetragen, ohne Besoldung, deren aber Maria nit vergessen wird.»

Den schönen Altar der Kapelle «Maria zum Schnee» hat Meister Hans Joseph Halter (1684–1746) geschaffen. Er war ein gebürtiger Lungerner, wohnte in Sarnen und wurde als Orgelbauer bekannt. Das Altarbild mit Maria und Kind malte Johann Heinrich Lussi von Stans. Kaum war die Kapelle im Juli 1732 eingeweiht, wurde sie zu einem beliebten Wallfahrtsort und die Pilger wurden mit einem Ablass belohnt.

### Freude und Begegnungen

Die Bergfeste Lenä und Jakob sind keine neuen Feste. Sie entsprechen einem uralten Bedürfnis nach Freude und zwischenmenschlichen Begegnungen. Zu

den Festen kamen schon früher die Leute aus dem Tal, aus benachbarten Alpen und auch aus dem Hasli. Nach dem Gottesdienst wurden seit jeher die Äpler gewählt. Sie stellen sich in der Tracht neben der Kapelle in Reih und Glied auf und beten dann miteinander die «Fünf Wunden» für die verstorbenen Äpler. Dann wird für das nächste Jahr gewählt. Vom Bergamann, den Fähnrichen hin zu Alpenvater, Alpvogt, Säckelmeister, Vorsteller und Manddli – das ganze Äpler-Parlament wird bestellt. Es gibt keine Kampfwahlen. Meist erklärt der Bergamann: «Wenn niämer nid dergägä het, sä ischt dä gwehltä!» Ein Juitz und es geht zum «Zmorgä» in die Festwirtschaft oder in eine der Hütten. Heute verschönert der Jodlerklub Bärge den Berggottesdienst auf Chrummelbach und ist nachher um das leibliche Wohl der Gäste besorgt. Auf Breitenfeld ist die Trachtengruppe von Lungern im Einsatz. Es mangelt nicht an Bratkäse, Wurst und Cheli.

### Schwingen

Am Nachmittag wird im Wechsel zwischen Breitenfeld und Chrummelbach geschwungen. Auf Breitenfeld wird meist nach alter Sitte ein Stein aus der Laui geholt, Steinstossen ist angesagt.

Der Mittsommer wird mit urtümlichen Festen auf den Alpen gefeiert. Sie dauern lange, lange, da lacht der Mond über den Hütten und fern leuchten die Sterne. Die Leute rücken zusammen, nehmen noch ein heisses Cheli und die Alten sagen: «Wenn d Lenä und der Jakob verbii sind, de ischt der Summer gliffä.»

*Hanny Sutter*

*Die geschichtlichen Grundlagen dieses Artikels stammen aus dem Buch «Aus der Pfarreigeshichte von Lungern, Jubiläumsgabe 250 Jahre 33-Bruderschaft».*

### 22. Juli und 5. August

Das Fest der heiligen Magdalena, auf Krummelbach, die Lenä, findet dieses Jahr am Sonntag, 22. Juli, statt. Der Festtag zur Ehren des heiligen Jakobus auf Breitenfeld, d'r Jakob, wird dieses am am 5. August gefeiert. Jeweils um 11 Uhr wird bei diesen Alpkapellen Gottesdienst gefeiert.

### Vitus Huonder wird Nachfolger von Amédée Grab

Am 6. Juli 2007 hat das Churer Domkapitel aus einem Dreieuvorschlag Vitus Huonder zum Bischof von Chur gewählt. Papst Benedikt XVI. hat mit Datum vom 8. Juli 2007 diese Wahl bestätigt und Huonder zum Bischof von Chur ernannt. Der 8. Juli 2007 wurde von Papst Benedikt XVI. ebenfalls als Tag der Bekanntgabe der Wahl bestimmt. Allerdings war der Name des Gewählten schon vorher durchgesickert. Gemäss einer Medienmitteilung «freut sich das Domkapitel, dass Vitus Huonder die Wahl angenommen und dass der Papst ihn als Bischof von Chur ernannt hat». Das Domkapitel möchte mit dem neuen Bischof vertrauensvoll zusammenarbeiten. Es bittet alle Gläubigen in der Diözese, «den neuen Bischof in seinem nicht einfachen Amt in jeder Hinsicht zu unterstützen». Datum, Ort und Zeit der Bischofsweihe werden bekannt gegeben, sobald sie vereinbart sind.

#### Pfarrhelfer in Sachseln

Vitus Huonder, Bürger von Disentis GR, wurde am 21. April 1942 in



*Der neue Bischof von Chur wirkte von 1982 bis 1994 als Pfarrhelfer von Sachseln. (Bild: zvg)*

Trun GR geboren. Er verbrachte dort sowie in Thalwil ZH seine Kindheit und Jugendzeit. Von 1958–1963 besuchte er das Gymnasium der Klosterschule Disentis. Danach studierte er bis 1971 Philosophie und Theologie in Einsiedeln, Rom und Freiburg (Schweiz). Während seines Studiums widmete er sich während längerer Zeit der Jugendarbeit. Im Jahr 1971 weihte ihn Bischof Johannes Vonderach in der Pfarrkirche Thalwil

zum Priester. Nach der Promotion im Jahre 1973 war er bis 1976 als Universitäts-Assistent in Freiburg und als Dozent für Altes Testament an der Theologischen Hochschule Chur (THC) tätig.

Es folgten zwölf Jahre Einsatz in der Pfarreiseelsorge: 1976–1982 als Pfarrer von Kilchberg – in dieser Zeit war er gewähltes Mitglied des Priesterrates und Vizedekan –, 1982–1984 als Pfarrhelfer von Sachseln und 1984–1988 als Pfarrer von Egg.

#### Von Bischof Haas ernannt

Nach Abschluss seiner Habilitation in Freiburg ernannte ihn Bischof Wolfgang Haas 1990 zum Generalvikar für Graubünden, Glarus sowie Liechtenstein und berief ihn im gleichen Jahr ins Residierende Domkapitel. Von 1993 bis 1998 nahm Vitus Huonder in Freiburg und Chur verschiedene Lehraufträge in Liturgiewissenschaft wahr.

Bischof Amédée Grab ernannte 1998 Vitus Huonder zum Generalvikar für Graubünden und zum Moderator Curiae. Diese Aufgaben nimmt er bis zur Amtseinführung als neuer Bischof von Chur wahr. «Mit Vitus Huonder erhält die Diözese Chur einen Bischof, der nicht nur über eine ausgezeichnete theologische Ausbildung und reiche seelsorgliche Erfahrung verfügt, sondern auch die Vielseitigkeit der Diözese sehr gut kennt», schreibt das Domkapitel in seiner Medienmitteilung weiter. (red)

### Sechs Obwaldner feiern ein Priesterweihe-Jubiläum

Dieses Jahr können zahlreiche Priester des Bistums Chur ein rundes Jubiläum feiern; darunter sind auch sechs Obwaldner Seelsorger: P. Karl Stadler und P. Basil Studer aus dem Benediktinerkloster Engelberg können auf 60 Jahre priesterliches Wirken zurückblicken. Der ehemalige Kernser Pfarrer Karl Imfeld wurde am 7. Juli 1957 zum Priester geweiht. Ebenfalls sein 50-Jahr-Jubiläum als Priester kann P. Lucas Keusch vom Benediktinerkloster Sarnen feiern. 40 Jahre sind seit der Priesterweihe von P. Roman Hofer vom Kloster Engelberg vergangen. Daniel Durrer, Sachsler Pfarrer und Domherr des Bistums Chur, wurde 1982 zum Priester geweiht und kann somit sein 25-jähriges Priesterjubiläum begehen.

### Fastenopfer: Trendwende

Ein deutliches Plus bei den Spenden und Erträgen beendete beim Katholischen Hilfswerk Fastenopfer eine Periode von sinkenden Einnahmen. Dies teilte das Fastenopfer Ende Juni mit. Im Jahre 2006 sind die Spenden und Erträge um fast eine Million Franken auf fast 23 Millionen Franken gestiegen. Direktor Antonio Hautle zeigt sich darüber sehr erfreut.



# Wenn der Endwind we

**Der Endwind weht. Immer stärker. Doch niemand will ihn zur Kenntnis nehmen. Bis es zu spät ist. Thomas Hürlimann stellt im diesjährigen Einsiedler Welttheater die menschlichen Ängste neben die zeitlosen Grundfragen nach Sinn und Existenz. Eine Inszenierung, die berührt und von eindrucklichen farbigen Bildern lebt.**

Schon die erste Szene, bei der sich eine Menschenmenge unter einem riesigen Tuch, einem roten Ungeheuer ähnlich, langsam auf den Klosterplatz bewegt, geht unter die Haut. Es ist die Welt, die sich da dreht. Immer wieder zeigen sich einzelne Menschengruppen, stellen das Leben in seinen Facetten dar. Es wird getauft, geheiratet und gestorben. Das Leben als Spiel mit Auftritten und Abgängen. Und alle heissen Kälin – wie jeder sechste Einwohner im Klosterdorf Einsiedeln.

## Ist die Welt endlich?

Zum zweiten Mal nach dem Jahr 2000 gestalten Thomas Hürlimann als Autor und Volker Hesse als Regisseur das Einsiedler Welttheater. Das diesjährige Stück unterscheidet sich deutlich von je-

nem vor sieben Jahren. Caldérons Figuren sehen sich einem magischen Endwind ausgesetzt. Doch was hat dies zu bedeuten? Ist unsere Welt endlich? Steht das Ende bevor? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der diesjährigen Inszenierung des Einsiedler Welttheaters.

## Sinnliches Erlebnis

Es sind die Massenszenen, die in dieser Inszenierung beeindruckend. Starke Bilder, die da gezeigt werden. Das Welttheater ist ein sinnliches Erlebnis für Augen und Ohren. Die eindrucklichen farbigen Bilder und düsteren Szenen werden ergänzt durch eine perfekte akustische Wiedergabe von den feinen, zarten bis zu den lauten, schrillen Tönen. Jedes Detail stimmt.

Beteiligt an der grossartigen Inszenierung sind neben Hürlimann und Hesse ein Team von professionellen künstlerischen Mitarbeitern. Jürg Kienberger besorgte die Musik, Choreograf Jo Siska hat wie schon im Jahr 2000 das Spiel mitgestaltet, Marina Hellmann zeichnet für die Raumgestaltung – unter anderem den wunderbaren roten Rock der Welt – verantwortlich.

Seit Monaten wurde im Klosterdorf geprobt und hinter den Kulissen gearbeitet, um dieses grosse Schweizer Theaterereignis wieder entstehen zu lassen. Es ist das Gemeinschaftswerk eines ganzen Dorfes. Eine Tradition, die im Jahre 1924 ihren Anfang nahm. Über 500 Einsiedlerinnen und Einsiedler sind an der diesjährigen Produktion beteiligt, in einer Rolle auf der Bühne oder in einer Funktion im Hintergrund. Ohne die Begeisterung und den riesigen Einsatz der Bevölkerung liesse sich das Grossunternehmen Welttheater wohl nicht realisieren. Für die



*Über 350 Personen spielen beim Einsiedler Welttheater mit.*



*Die Welt wird zum Tod. Und am Ende sind alle tot.*

# ht...

zahlreichen, intensiven Proben in den letzten Wochen und Monaten investierten die Mitwirkenden aller Altersgruppen fast ihre ganze Freizeit. Aber die Begeisterung im Spielvolk ist gross. So gross, dass dieser Funke auf die Zuschauertribüne überspringt.

## Eine «big show»

Der Endwind weht vom Sihlsee her über den Klosterplatz. Immer stärker. Siebenmal nimmt er Anlauf. Die Welt krümmt sich. Doch die Lage scheint man unter Kontrolle zu haben. Die sechs Hauptfiguren (Pater Kluge, King Kälin, die Schönheit, die Reiche, der Bauer und die Bettlerin mit ihrem Kind) reagieren ganz unterschiedlich auf diese Veränderungen. Vor allem macht man Geschäfte: Devotionalienhändler bieten den Pilgertouristen eine «big show» mit der «Black Madonna», «Erscheinung probably tonight». Und das alles zu einem «very special price». Die Gläubigen beten eine Geiss als «Lamm Gottes an», Blinde und Lahme erhoffen sich von der Erscheinung Heilung. Mit schwarzem Humor und bissiger Ironie spart die Inszenierung nicht.

## Liebe und Erinnerungen

Die Welt leidet, ist krank. Mit Pressluftbohrern wird versucht, ihr die Krankheit auszutreiben und Heilung zu verschaffen. Doch das misslingt. Keine Chance. Das Ende ist nah. Es brennt hinter den Türmen der barocken Klosterfassade, Rauch steigt auf. Die Welt wird zum Tod. Und am Ende sind alle tot. Und was bleibt? – Die Liebe und die Erinnerungen.

*Daniel Albert*



*Eindrückliche Inszenierung vor imposanter Kulisse.*

*(Bilder: Judith Schlosser)*

## Aufführungen bis am 8. September

Die Aufführungen des Einsiedler Welttheaters finden bis am 8. September 2007 statt, jeweils am Mittwoch, Freitag und Samstag, teilweise auch an Donnerstagen.

Spielbeginn jeweils um 20.45 Uhr, Spieldauer: 1¼ Stunden, keine Pause. Die Zuschauertribüne umfasst 2650 Plätze, insgesamt sind 36 Aufführungen geplant.

Preise: Erwachsene Fr. 35.– bis 110.–; Kinder, Studenten, Lehrlinge Fr. 25.– bis 80.–.

Tickets: Spielbüro Einsiedeln, Tel. 055 422 16 92, TicketCorner 0900 800 800 (1.19/min.).

Gruppenbuchungen und Informationen: Spielbüro Einsiedeln, Tel. 055 422 16 92.

Zur Premiere des Einsiedler Welttheaters 2007 ist auch ein ProgrammBuch erschienen. Es enthält aktuelle Fotos der diesjährigen Aufführungen, eine Zusammenfassung des Stücks, Texte der künstlerischen Leitung sowie Beiträge über die Einsiedler Theatertradition und über den Barock.

Weitere Informationen: [www.welttheater.ch](http://www.welttheater.ch)

Mantel

38. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. –  
**Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.  
**Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch. – Abonnemente und **Adressänderungen:** Administration Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns, 0416601777. –  
**Jahresabonnement:** Fr. 29.– (PC 60-23040-2, Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –  
**Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.

**AZA 6064 Kerns**

## Gottesdienste

### Vorabendmessen

**17.30:** Alpnach.  
**18.00:** Sarnen, Bürglen, Sachseln.  
**19.00:** Engelberg.  
**19.30:** Schwendi, Kerns, Melchtal, Giswil.  
**20.00:** Flüeli.

### Sarnen

*Sonn- und Feiertage:* **Pfarrkirche:** 10.00. **Frauenkloster:** 08.00. **Kollegium:** 09.00. **Kapuzinerkirche:** 10.15.  
*Werktag:* **Pfarrkirche und Kapelle Wilen:** Schulgottesdienste nach spez. Programm. **Frauenkloster:** MO–SA 06.45. **Kollegium:** MO–SA 07.30. **Kapuzinerkirche:** DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR 19.30.

### Kägswil

*Sonntage:* 19.30. *Feiertage:* 09.30.  
*Werktag:* DI 19.30; MI 07.45  
Schulgottesdienst (gemäss Angabe im Pfarreiblatt).

### Schwendi

*Sonn- und Feiertage:* 09.00.  
*Werktag:* MI–FR 08.00.

### Kerns

*Sonn- und Feiertage:* 10.00.  
*Werktag:* DI–FR 08.00; SA 09.15.  
**Betagensiedlung Huwel:** FR 10.00.  
**Bethanien:** SO 09.00.

### Melchtal

*Sonn- und Feiertage:* 09.30.  
*Werktag:* DI und DO 09.15.  
**Kloster:** SO 08.00.

### Sachseln

*Sonn- und Feiertage:* 08.30 und 10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15; zusätzlich DO 11.00.  
**Flüeli:** *Sonn- und Feiertage:* 09.15. *Werktag:* MO und DI 08.00, DO 19.30.  
**Ranft:** MI 08.00

### Alpnach

*Sonn- und Feiertage:* 09.30. *Werktag:* **Pfarrkirche:** DI, MI, FR, SA 09.00. **Alterszentrum:** DO 16.30.

### Giswil

*An Hochfesten:* 11.00 Spätmesse.  
*Werktag:* **Andachtsraum Betagensiedlung D'r Heimä:** FR 09.15.

### Grossteil

*Sonn- und Feiertage:* 09.30.

### Lungern

*Sonn- und Feiertage:* 10.00. *Werktag:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00. **Kapelle Dorf:** MI 09.00 (in den Kapellen jede Woche abwechselnd). **Betagenheim:** *Sonn- und Feiertage:* 09.30. *Werktag:* DO 10.00. **Bürglen:** *Werktag:* DI 08.00.

### Engelberg

*Sonn- und Feiertage:* **Klosterkirche:** 09.30 und 11.00. **St. Josefs-haus:** 07.30. **Schwandkapelle:** 10.00. **Erlenhaus:** 16.30.

### Italiener-Messe

**Dorfkapelle:** jeden SO 10.30.

## Gedächtnisse

### Sarnen

SA, 28.7., 18.00 Erstjzt. Margherita Wirz-Wirz, Ritterweg 2 und Pius Furrer-Odermatt, Gartenstrasse 1.  
SA, 4.8., 18.00 Dreiss. Theodor Seiler, Bergstrasse 9.

### Schwendi

SO, 22.7., 09.00 Erstjzt. Paul Britschgi-Stalder, Margi.

### Kerns

SA, 28.7., 09.15 Dreiss. Hans Röthlin-Britschgi, Stanserstr. 103a.  
SA, 4.8., 09.15 Dreiss. Elisabeth Amschwand-Müller, Huwel, ehem. Klusen.

### Alpnach

SA, 11.8., 09.00 Dreiss. Werner Kuchler-Auer, Burketen.

### Giswil

SA, 21.7., 19.30 Dreiss. Flavia Sigrist, Bern, ehem. Wiesenweg 3, Giswil.

### Lungern

SO, 22.7., 10.00 Erstjzt. Severin Catalini.  
SO, 29.7., 10.00 Erstjzt. Karl Vogler-Rohrer, Stadlerkari.

**Gedächtnisse und Anzeigen für die Zeit vom 12. August bis 1. September sind bis spätestens Dienstag, 31. Juli im Pfarramt zu melden. Danke.**